2. Anfang des Textes nach der Einleitung

18


# Neues Preußisches Sonntagsblatt.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, den 11. April.

№ 15. 1858.

Der 9. November 1848.


Alle Königlichen Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Preußische Sonntagsblatt an. Der Preis beträgt vierteljährlich 7 Sgr. 3 Pf. und das Blatt wird regelmäßig jeden Donnerstag in Berlin zur Post gegeben.


Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen am grünen Donnerstag in der Schloßkapelle zu Charlottenburg das heilige Abendmahl und mit Allerhöchstdenenselben nahmen an dieser Feier Theil Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm, Prinz und Prinzessin Carl, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht (Sohn), Prinzessin Alexandrine, Höchstwelche Tags zuvor confirmirt worden, die Prinzen Friedrich und Georg, sowie Se. Hoheit der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen, die Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld Königl. Hoheiten und Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz, wie auch noch viele Personen der Hofstaaten, der Hof- und Hausdienerschaft.

Das heilige Osterfest feierten Ihre Majestäten der König und die Königin in Charlottenburg und wohnten an beiden Festtagen dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Am zweiten Feiertage beabsichtigten Ihre Majestäten nach Potsdam zu fahren, wo Nachmittags um halb 2 Uhr die Taufe der neugebornen Prinzessin Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Carl stattfand, doch wurden Ihre Majestäten leider durch das eingetretene rauhe Wetter verhindert, dieses frohe Fest des hohen Königlichen Hauses durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Alle übrigen Mitglieder der Königlichen Familie waren aber bei der Taufe der jungen Prinzessin gegenwärtig, welche die Namen Anna Victoria Augusta Charlotte Adelheid ertheilt. Die Vollziehung des heiligen Sacraments wurde den Bewohnern Potsdams durch Kanonenschüsse bekannt gemacht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben sich am Mittwoch in Begleitung J. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen nach Weimar begeben, wo am folgenden Tage der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie gefeiert wurde. Nach ihrer Rückkehr werden der Prinz und die Frau Prinzessin auf kurze Zeit, wie schon früher bestimmt war, im Cabinetshause zu Potsdam Wohnung nehmen und später auf Schloß Babelsberg residiren. Wie es heißt, haben Ihre Königl. Hoheiten die Absicht, nach und nach auch die östlichen Provinzen der Monarchie zu besuchen; doch ist die Zeit der Ausführung noch nicht näher festgestellt.

Der Landtag wird sich nach seinem Wiederzusammentritt noch mit einer wichtigen Frage zu beschäftigen haben, nämlich der Erhöhung der Steuer auf die Runkelrübenzucker-Fabrication. Dieser Industriezweig, der durch seine große Ausdehnung in den letzten Jahren und durch seinen Zusammenhang mit der Landwirthschaft eine besondere Bedeutung hat, ist bis jetzt mit 6 Sgr. für jeden Centner zur Verarbeitung kommender roher Rüben besteuert, die Regierung hat aber im Vereine mit den übrigen Zollvereins-Regierungen beschlossen, die Steuer auf 7½ Sgr. für den Centner Rüben zu erhöhen. Die Commission des Abgeordnetenhauses, welche die Erhöhung der Steuer berathen hat, schlägt vor, die Gesetzesvorlage abzulehnen, obgleich sie anerkennt, daß sich für die Regierung aus dieser Ablehnung, wenn sie von den Abgeordneten beschlossen wird, große Schwierigkeiten ergeben, denn bei den sehr verschiedenartigen Ansichten der Zollvereins-Regierungen ist es unserer Regierung nur mit großer Mühe gelungen, die allgemeine Zustimmung der andern Länder zu dieser Erhöhung zu erlangen. Dessenungeachtet glaubte die Commission der Abgeordneten die Ab-

lehnung der Regierungsvorlage empfehlen zu müssen, weil die Erhöhung der Rübenzuckersteuer mit den früher aufgestellten Regeln nicht übereinstimme, nach welchen die Steuer auf den Rübenzucker immer etwas niedriger sein soll als die auf den ausländischen Zucker, der aus Zuckerrohr gewonnen wird, und weil andererseits auch die gegenwärtige Steuer so viel einbringe, als dies die früheren Festsetzungen verlangten. Jedenfalls wird wohl die Regierung fest bei ihrem Vorschlage beharren, und da sich bei den Abgeordneten große Verschiedenheit der Ansichten zeigt, so steht jedenfalls noch ein scharfer Streit der Meinungen bevor, und es ist möglich, daß die Regierungsvorlage abgelehnt wird.

Die Weichsel, die in manchen Jahren beim Eisgang große Verheerungen anrichtet, ist vollständig vom Eise befreit, ohne daß irgend welche Beschädigungen zu beklagen wären; dagegen meldet man, daß das Wasser nach kurzem Steigen schon wieder so bedeutend gefallen sei, daß dadurch die Schifffahrt aufs Neue gefährdet werde. Auch vom Rhein wird ein erhebliches Sinken des Wassers gemeldet. Es wäre zu beklagen, wenn der Schiffsverkehr, der im vorigen Sommer wegen niedrigen Wasserstandes auf fast allen Flüssen darniederlag, auch in diesem Jahre ins Stocken geriethe; viele Bedürfnisse, namentlich Bau- und Brennmaterial, das jetzt schon sehr hoch im Preise steht, könnte dadurch noch theurer werden.

Die Pockenkrankheit, die schon seit einiger Zeit sehr stark aufgetreten ist, scheint noch immer weitere Fortschritte zu machen. Es hat sich diesmal sehr häufig ereignet, daß Menschen, denen die Schutzblattern eingeimpft waren, an den echten Menschenpocken erkrankt sind, ja es ist sogar vorgekommen, daß Leute, die in früheren Jahren die echten Pocken gehabt haben, zum zweiten Male von der Krankheit befallen sind. Dies letztere ist auch einem hochverehrten treuen Patrioten, dem Herrn Landesgerichts-Präsidenten v. Gerlach, widerfahren, doch soll der Verlauf seiner Krankheit ganz regelmäßig und nicht gefahrdrohend sein.

In Wien ist mit der Zerstörung der im Innern der Stadt befindlichen Festungswerke bereits begonnen worden. Der dadurch gewonnene Raum soll bekanntlich zum Bau von Wohnhäusern benutzt werden, und der Plan, nach welchem dieser Anbau geschehen soll, wird von den Bauverständigen schon ausgearbeitet. Durch den ausgedehnten Neubau im Innern der Stadt wird voraussichtlich auch die Bevölkerung Wiens um ein Bedeutendes vermehrt werden, denn gar viele Leute, die in der Stadt arbeiten, mußten wegen des Wohnungsmangels außerhalb derselben wohnen, und ein Theil von ihnen vermehrt nun die Einwohnerzahl der eigentlichen Stadt, sobald sich nur überhaupt Wohnungen finden.

Der neue Französische Botschafter für England, Marschall Pelissier, trifft seine Anstalten, um in möglichst prächtiger Weise in London aufzutreten. Ein zahlreicher Generalstab wird ihn begleiten. — Eine der großen neuen Straßen, die der Kaiser mitten durch die Arbeiterviertel von Paris hat anlegen lassen, die früher immer die Mittelpunkte des Aufruhrs waren, ist am Montag feierlich dem Verkehr übergeben worden. Der Boulevard Sebastopol, wie die neue prächtige Straße heißen wird, war auf beiden Seiten mit Schaugerüsten für die eingeladenen hohen Staatsbeamten und anderen vornehmen Leute versehen, und Soldaten und Nationalgarde bildeten Spalier. Auf der rechten Seite der Straße hatte man auf einem passenden Platze alle Geräthschaften, Werkzeuge u. s. w., welche zu den Arbeiten gedient hatten, symmetrisch zusammengestellt. Um halb 3 Uhr erschien der Kaiserliche Zug und setzte sich in Bewegung, während die Tambours anschlugen und die Musikcorps der verschiedenen Regimenter die üblichen Stücke anstimmten. Der Zug ging in folgender Ordnung: Ein Detachement Hundert-Garden, der Kaiser (zu Pferde), die Generalität, die Adjutanten des Kaisers, ein Detachement Hundert-Garden, die beiden Präfecten, eine Escadron Lanciers, die Kaiserin in einer Kalesche, einige Hofwagen, ein Detachement Lanciers. Am Bahnhofe angekommen, nahmen der Kaiser und die Kaiserin die Begrüßungen der Minister und der hohen Beamten entgegen und kehrten dann nach dem Tuilerieenschlosse zurück. Da zweiter Feiertag und schönes Wetter war, so war eine große Menge von Leuten herbei geeilt, um das Schauspiel mit anzusehen. — Bekanntlich hatten sich die Französischen Regimenter bei Gelegenheit des Mordanfalles auf den Kaiser sehr eifrig für den Letzteren und die Erbfolge seines Sohnes ausgesprochen. Es ist schon ein bedenklicher Zustand, wenn militairische Corps sich herausnehmen, über politische Fragen eine eigene Meinung kundzugeben, zu beschließen und ihre Beschlüsse zu veröffentlichen, denn Gehorsam, unweigerlicher Gehorsam und Treue gegen den Kriegsherrn ist die Seele aller soldatischen Kraft, die schwer Schaden zu leiden droht, wenn der Soldat über die beschworne Pflicht hinaus sich um Politik bekümmert. Das zeigte sich auch nach jener Kundgebung der Regimenter, denn als die höheren Offiziere, welche dieselbe hervorgerufen, sich in der Hoffnung auf glänzende Belohnung getäuscht sahen, soll sich bei ihnen eine bedenkliche Unzufriedenheit kundgegeben haben. Der Kaiser aber, der wohl weiß, daß seine ganze Macht auf der Anhänglichkeit der Armee beruht, hat sich schnell nach einer Aushülfe umgesehen, und es soll nun die Errichtung eines Kaiserlichen Adels beschlossen sein, wobei die höheren Offiziere bis zum Obersten herab reichlich bedacht und viele in den Adelsstand erhoben werden sollen. — Die Regierung ist in der Milderung ihrer jüngsten überaus strengen Paß-Bestimmungen fortgefahren, da sie sich den übeln Eindruck nicht verhehlen konnte, den dieselben allerorten im Auslande hervorbrachten. Ueberhaupt ist sie bemüht, die mißtrauische Stimmung zu beschwichtigen, die ihr Verfahren in der letzten Zeit in verschiedenen Ländern erzeugt hat. Besonders hat die Veröffentlichung der Briefe Napoleons I. und das Schreiben des Mörders Orsini an den Kaiser die feindliche Stimmung der Italiener gegen Oesterreich gewaltig aufgereizt und am Wiener Hofe ernste Aufmerksamkeit hervorgerufen. — In Frankreich selbst geht indeß die Strenge gegen jede verdächtige Regung ihren Gang. Der Besitz eines alten Nationalgardensäbels genügt, um eine ernste Bestrafung nach sich zu ziehen, und es kein Ort so sicher, daß nicht die Po-

Schluss des zweiten Abschnittes

tellurischer Erscheinungen

in der Reaction des Inneren der Erde

gegen die Oberfläche und die Thätigkeit

der verschiedenartigen Vulkane

+ Die vulkanische Thätigkeit wirkt nicht bloss umwandelnd und zerstörend

ist auch bildend, sondern sie bringt neue Gebilde hervor. Wir

haben diese Bildungsprozesse in dem vierten Bande des Kosmos

zu beschreiben versucht und die meist krystallinischen

durch Erstarrung ihrer Massen (der Basaltfelsen) in bestimmten Gebirgsgruppen vertheilt

(der Association). Diese vulkanischen Bildungen des Kegelberges

gesondert an den Gerüsten Abhänge in früheren Zeiten

Lavaströmen, Gesteinsschichten durch Aufsetzung, Wasserdampf

sind bisweilen

Krater aufgestiegen

1755 zwei Menschen

Schlackenkegel bereits

Dampfe rührten von den Donnern

desselben

Asche und Lava

Strabo (lib. V. pag. 248) Casaubon

Typhon

Tief in Erdinneren

nach Unterseeischen Feuern

Aetna

Pompeji

Herculanum

Vesuv

Katlagia

Olafsen's Bericht

22. Oktober 1822

Gewitter

Condensation

Seghell

Faraday

Newcastle

Oktober 1840

Feuerwasserstrahlen

Electricität

Wasserstrahlen

Vulkane

Erregung

Wolkenbildung

Wasserstrahlen

Vulcanicität

Ischia

Brandlande

Sicilien

Vermuthungen

1843

Wasser

Lava

Pompeji

Herculanum

Vesuv

Asche

Schlamm

Schlacken

Sage

Lava-Frag.

Guadeloupe

Mercier

Stadt Cumana

Columbus

Lava

Lava-Frag.

Ferguissende

Ursach

Seghell

von Carmen Lippi

Schrift

Ruinen

long dauernde

heftige

Ferguissende

+ Die vulkanische Thätigkeit wirkt nicht bloss umwandelnd und zerstörend

ist auch bildend, sondern sie bringt neue Gebilde hervor. Wir

haben diese Bildungsprozesse in dem vierten Bande des Kosmos

zu beschreiben versucht und die meist krystallinischen

durch Erstarrung ihrer Massen (der Basaltfelsen) in bestimmten Gebirgsgruppen vertheilt

(der Association). Diese vulkanischen Bildungen des Kegelberges

gesondert an den Gerüsten Abhänge in früheren Zeiten

Lavaströmen, Gesteinsschichten durch Aufsetzung, Wasserdampf

sind bisweilen

Krater aufgestiegen

1755 zwei Menschen

Schlackenkegel bereits

Dampfe rührten von den Donnern

desselben

Asche und Lava

Strabo (lib. V. pag. 248) Casaubon

Typhon

Tief in Erdinneren

nach Unterseeischen Feuern

Aetna

Pompeji

Herculanum

Vesuv

Katlagia

Olafsen's Bericht

22. Oktober 1822

Gewitter

Condensation

Seghell

Faraday

Newcastle

Oktober 1840

Feuerwasserstrahlen

Electricität

Wasserstrahlen

Vulkane

Erregung

Wolkenbildung

Wasserstrahlen

Vulcanicität

Ischia

Brandlande

Sicilien

Vermuthungen

1843

Wasser

Lava

Pompeji

Herculanum

Vesuv

Asche

Schlamm

Schlacken

Sage

Lava-Frag.

Guadeloupe

Mercier

Stadt Cumana

Columbus

Lava

Lava-Frag.

Ferguissende

Ursach

Seghell

von Carmen Lippi

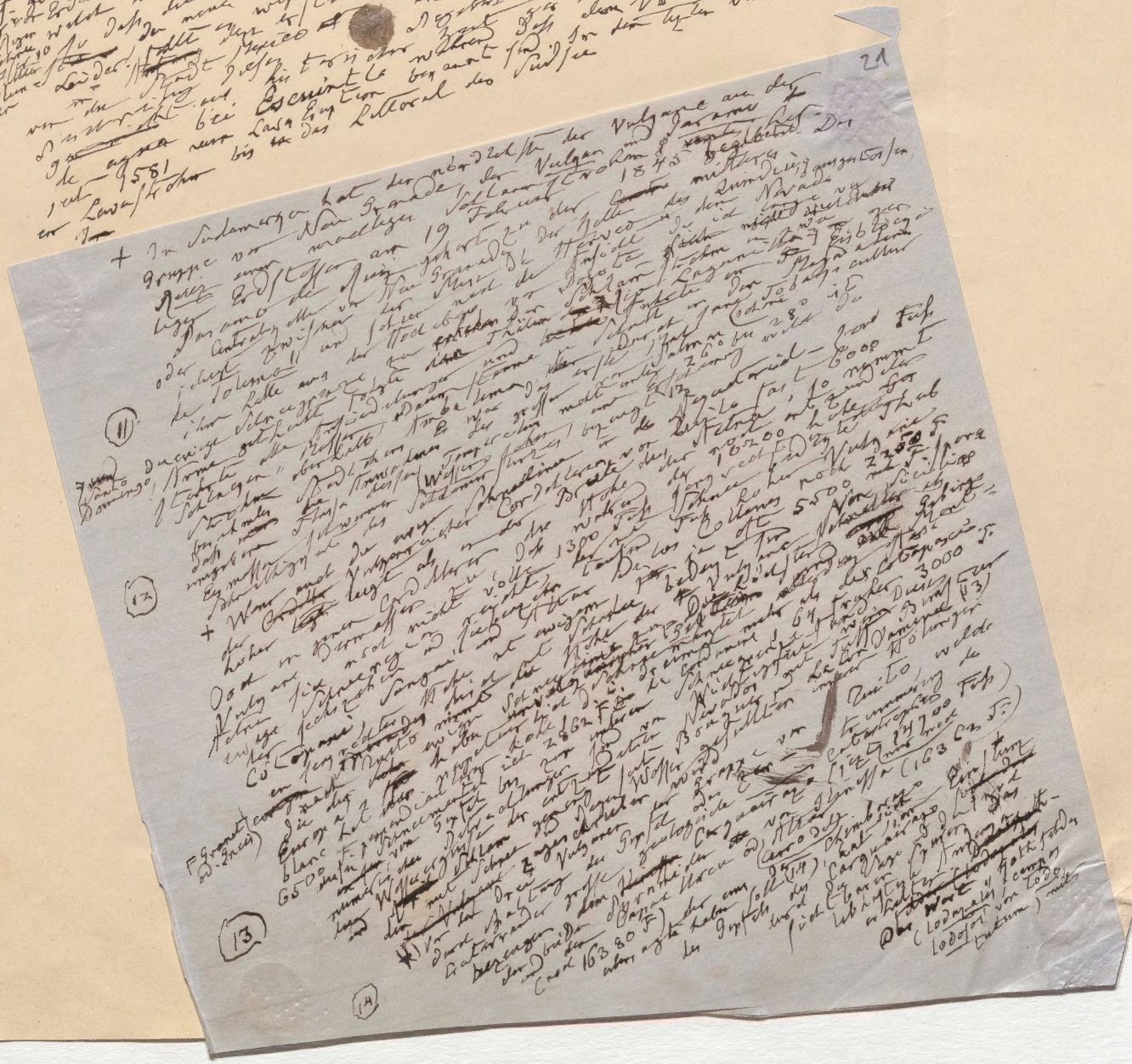
Schrift

Ruinen

long dauernde

heftige

Ferguissende



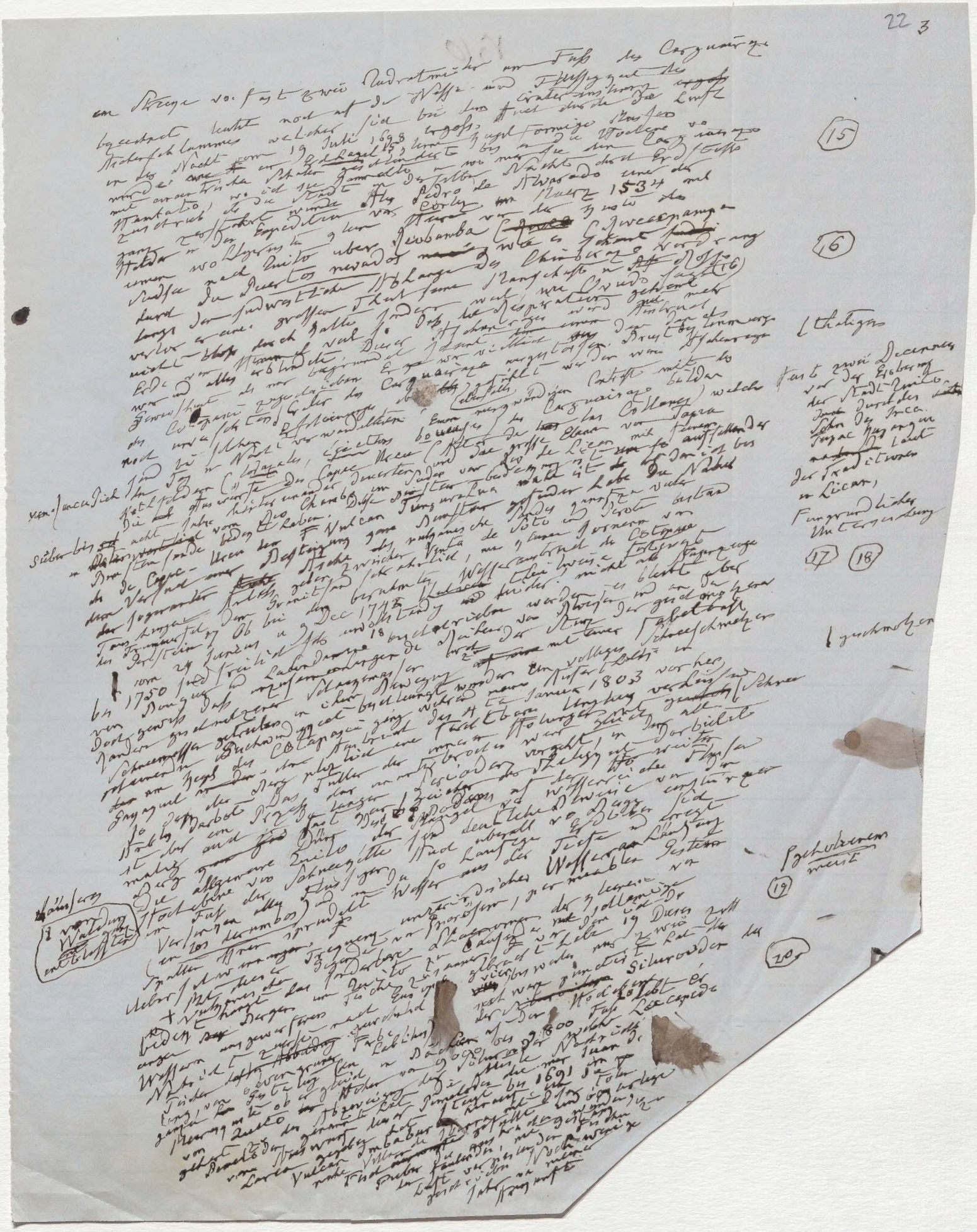
+ In Südamerika hat der nördlichste der Vulkane an der Grenze von Neu Granada, der Vulkan von Purace, am 1. Januar 1849 begonnen. Der Ausbruch des Vulkans erfolgte in der Nähe der Stadt Popayan, die 19 Februar 1849 durch ein Erdbeben zerstört wurde. Der Vulkan liegt in der Nähe der Stadt Popayan, die 19 Februar 1849 durch ein Erdbeben zerstört wurde. Der Vulkan liegt in der Nähe der Stadt Popayan, die 19 Februar 1849 durch ein Erdbeben zerstört wurde.

(11)

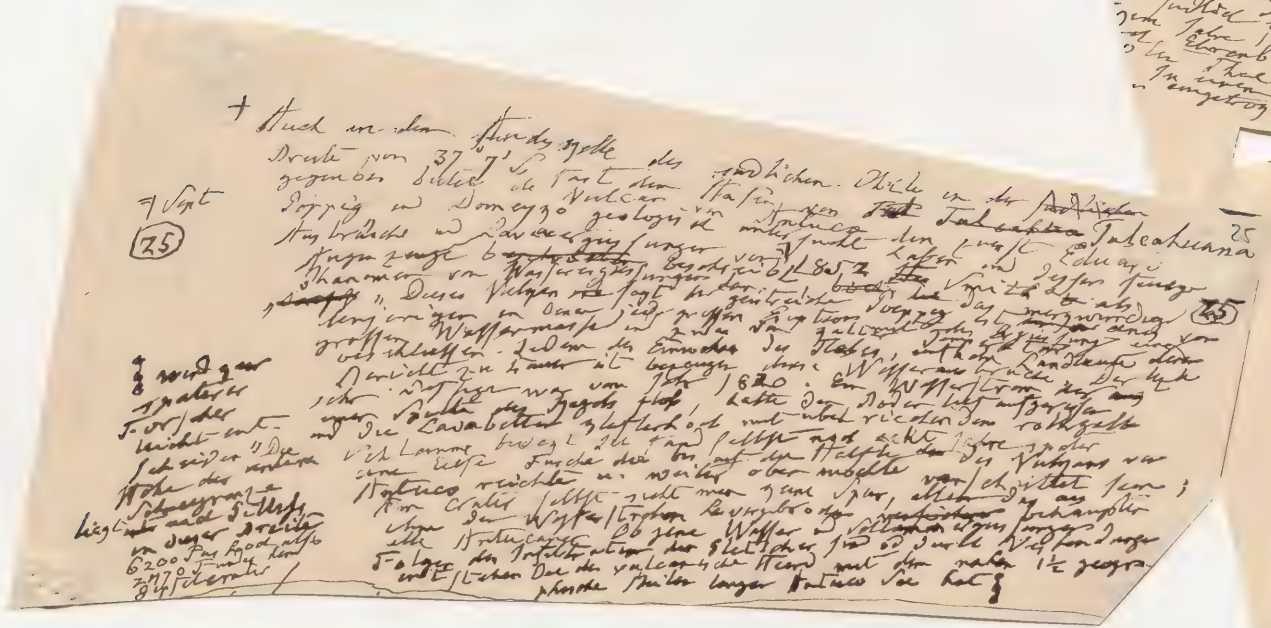
(12)

(13)

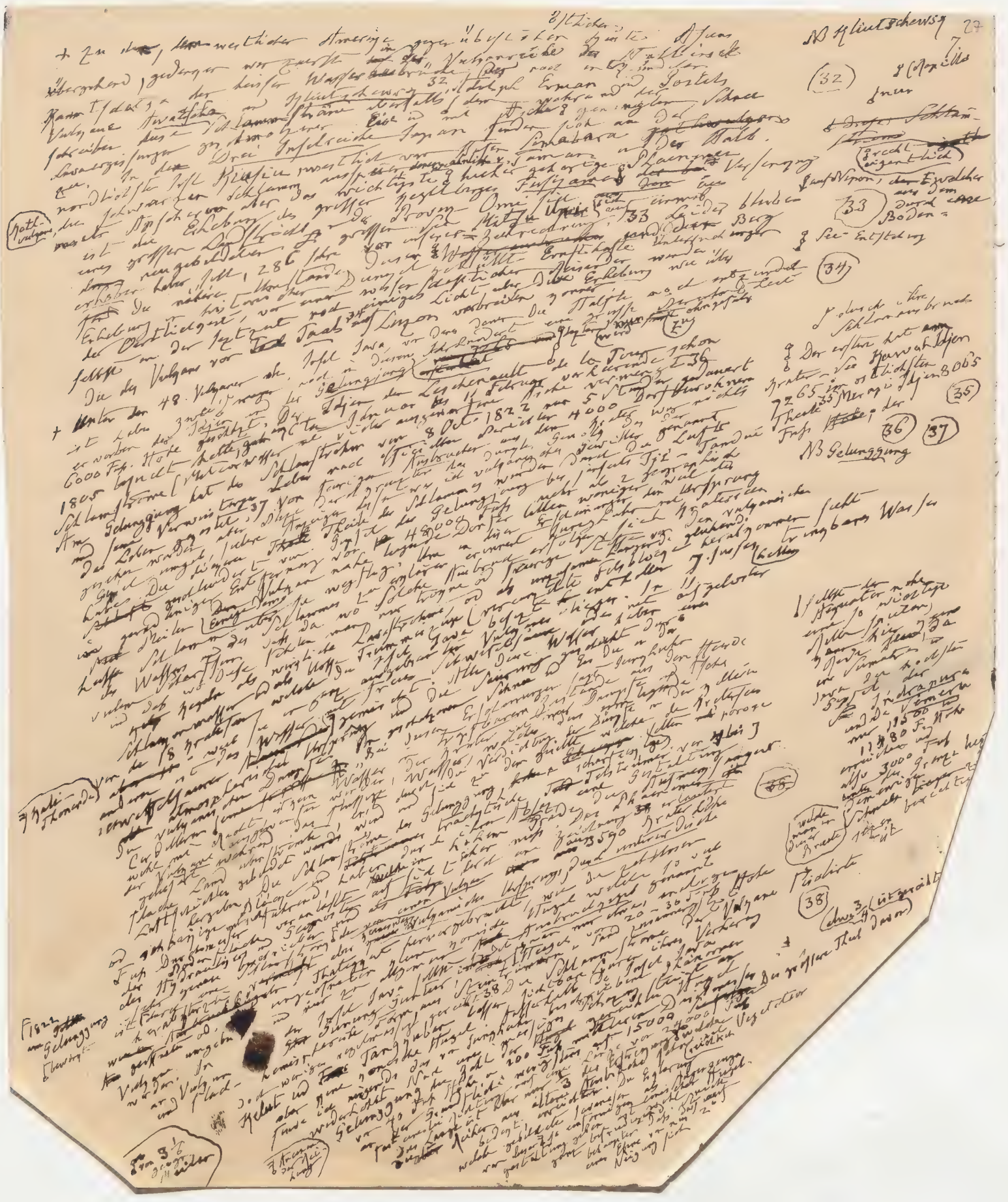
(14)



8,10

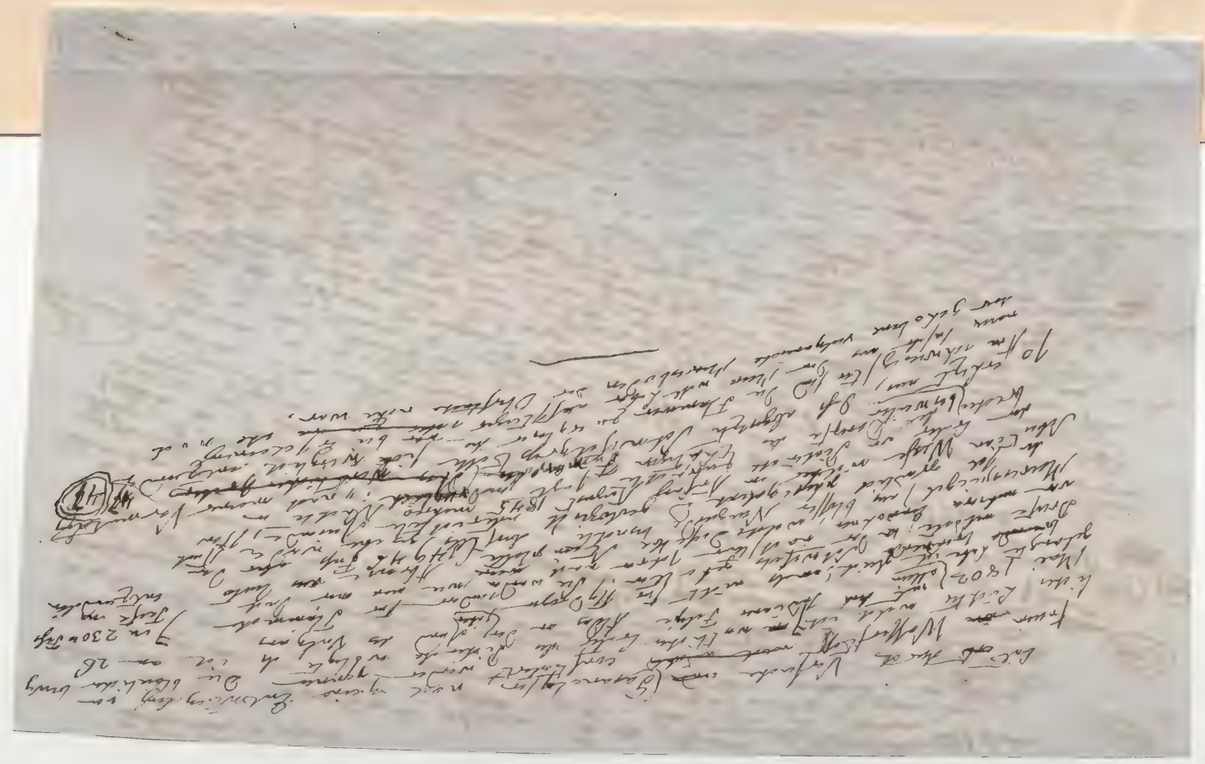


1513



8

Continuation de page 8



wie in unseren Flüssen trüben Wasser sich ein horizontaler Niederschlag
da bilden würde. Die Geschwindigkeit der Strömung derselbe bleibt das
aber da wo eine durch eine Stauung die trüben Geschwindigkeit abnimmt
grosse Blöcke (Felstrümmer) niederfallen, sie den Garn jener Lamigkeit hauptsächlich od. glocknerlichen
Hügel bilden, deren Gestalt durch den zugleich oder später niederfallenden
Erde, die auf alle Seiten abrollt, bestimmt wird. Die Niederschläge aus dem
Schlammstrome sind also die Veranlassung der ganzen Erscheinung. Wellen artige
Dünenreihen bisweilen durch Quertheilen in rundliche Haufen getheilt
wie sie Forchhammer im Norden von Europa so vortrefflich beschrieben
und wie ich sie in den jetzt Wassertosen Caspischen Senkung zwischen
Sarepta und Astrakhan gesehen haben nichts gemein mit der Ursache
Schreibens Erscheinung, mehr erinnert sie durch das Absetzen des
fortgeschlepten Trümmer an den dicken rothen Schlammstrom des
Bergsturzes (Bergschlipfen bei Wäggis am Rigi am 15. Juli 1795
oder an die Trümmerfluth vom 1818 aus dem Bugrethal in
der Schweiz.

9 (Steinberge)

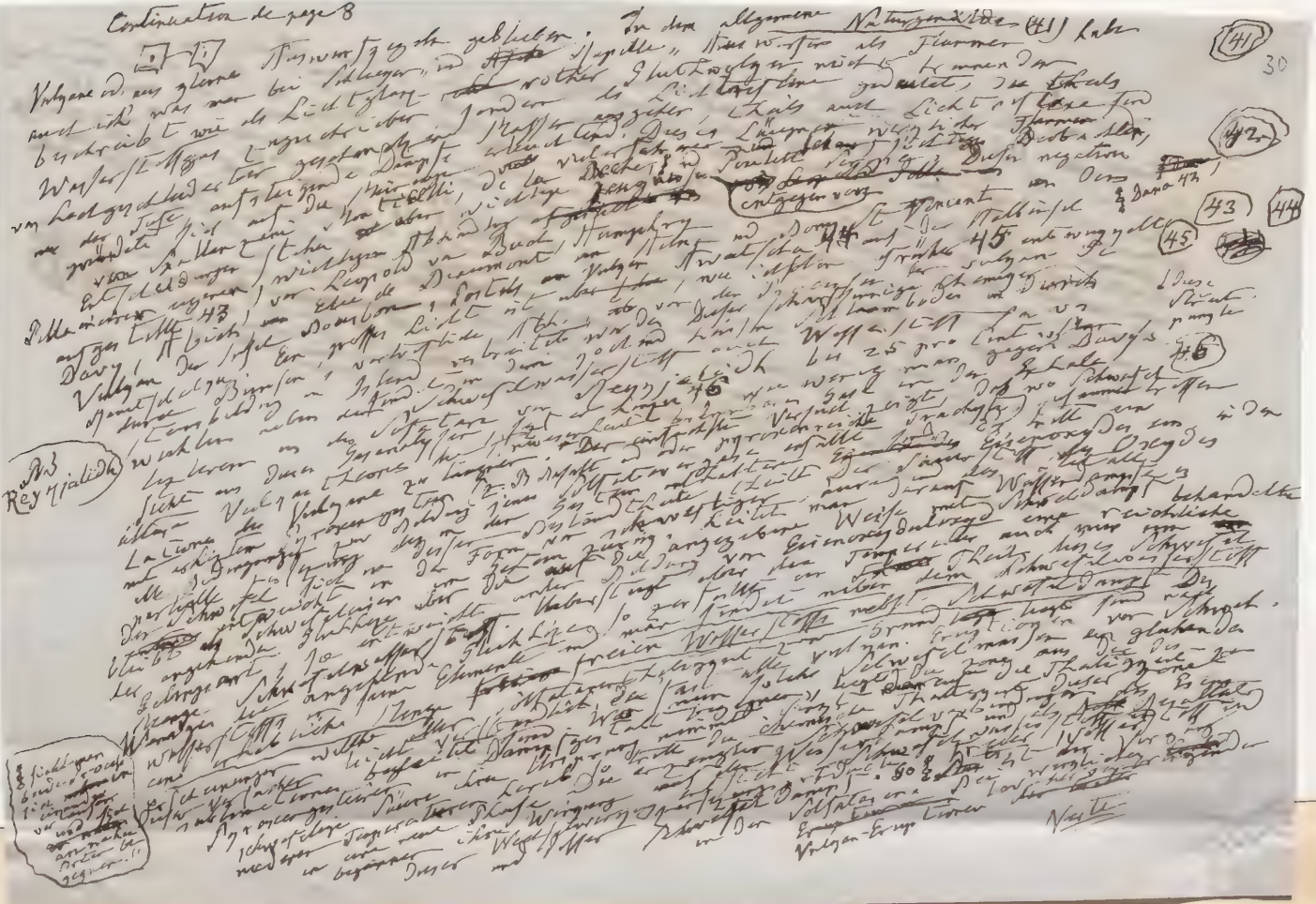
AB Bergschlipfen

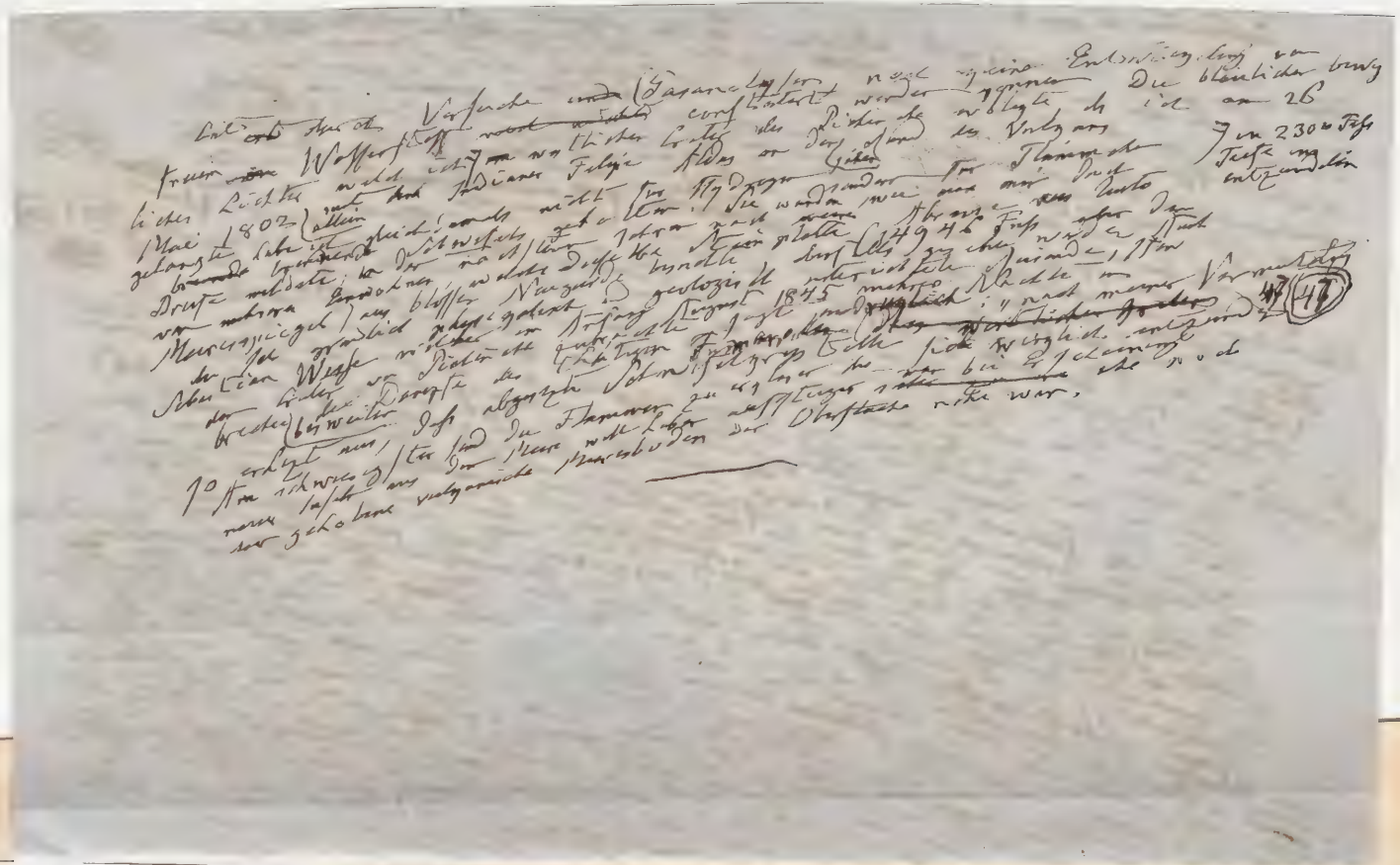
16 Juni

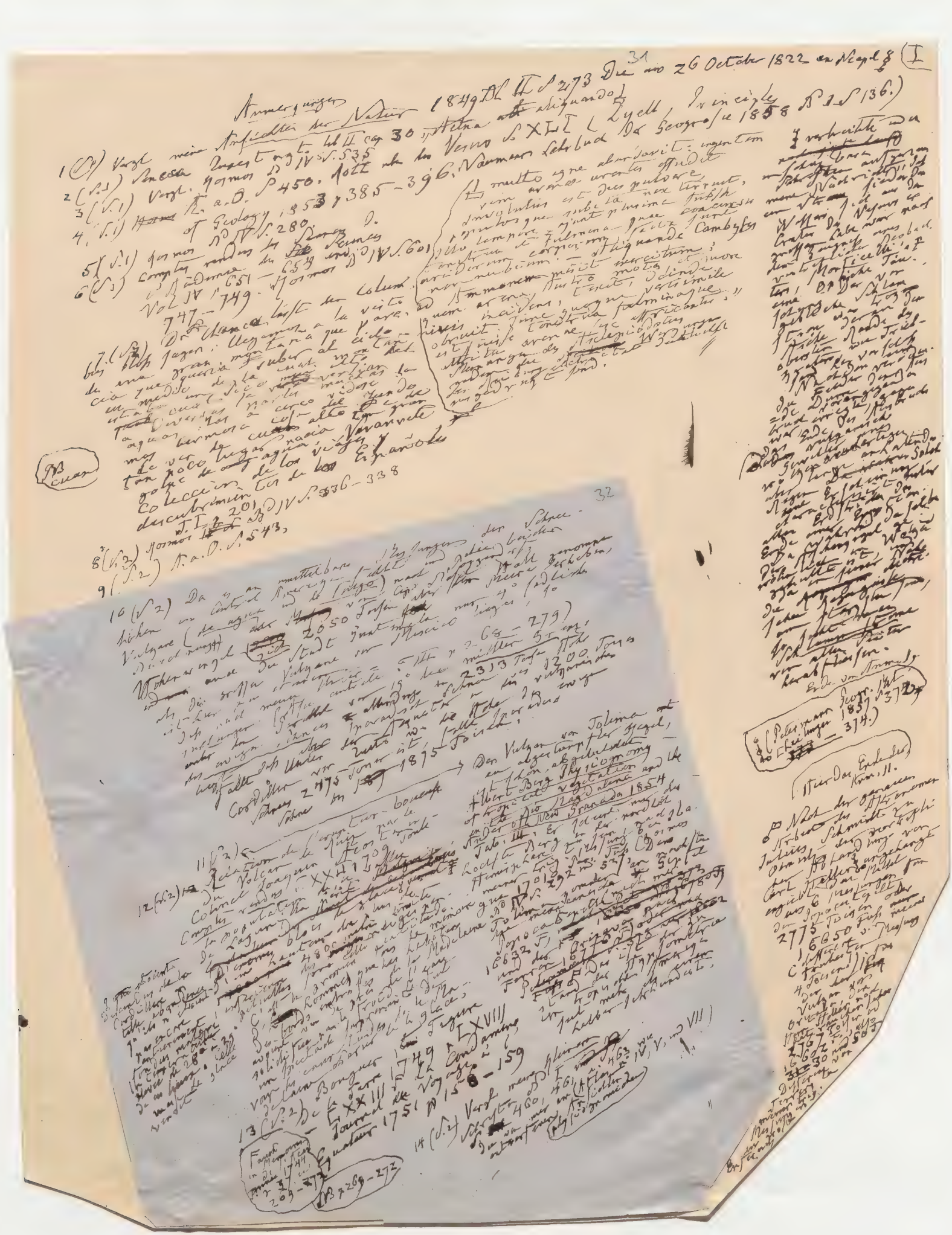
+ Merkwürdige Schlammauswürfe, wie behauptet wird mit wenig hinter
Fragmenten von Schwefelkies gemengt, geben auch die kleinen
Vulkane der Inseln Ramri und Cheduba (letzter hat 18° 52') an
der Küste von Arakan am östlichen Theile des Bengalischen von Calcutta
Meerbusens 39 der Schlamm der die geologische Gesellschaft von Corsistan
an Ehrenberg 1846 zur Untersuchung ~~[illegible]~~ gesandte hatte die Polythalamien
an Silbergrauen Fetten plastischen Thones und enthielt Polythalamien
an Phytolithen (Gebirgslagern) verkiesten (wie in der pentagonischen
Litteratur ~~[illegible]~~ Vergleich) Vulkanischer Meerwasser Organismen, also
wieder keine Foraminiferen, welche Thätigkeit und eins lebenden
Gebilde des Foraminiferen, unaufgeklärt, das Lage der verschiedenen Ursachen der ~~[illegible]~~ Wasser-
+ Eben so zweifelhaft und unaufgeklärt ist noch die Existenz von wirklichen Flammenerscheinungen
gegen Ausgangen gewesen sind, aber so problematisch aus der Gipfelcratern oder am Abhange der [illegible]
wahren. Der Austritt ~~[illegible]~~

(39)

(Fundentend)







(I

Du 31 mo 26 October 1822 an Nöggerath

Neues Jahrbuch der Mineralogie 1849 pag. 273

1 (S.) Vergl. meine Aufsätze in Leonh. und Bronn's Zeitschrift für Mineralogie 1846 pag. 30 u. ff. und 1849 pag. 273

2 (S.) Necker Quart. Journ. of Geol. Soc. Vol. III pag. 535

3 (S.) Vergl. Lyell, Principles of Geology, 1853, pag. 450. Lond. 2. D. Vol. IV, pag. 280.

4. S.) Comptes rendus de l'Académie des Sciences T. XLI (Lyell, Principles of Geology, 1853, pag. 385–396. Comptes rendus de l'Académie des Sciences T. XLI (1855) pag. 747–749. Comptes rendus T. XLI (1855) pag. 601)

5 (S.) Comptes rendus de l'Académie des Sciences T. XLI (1855) pag. 651 — 659 und Vol. IV, pag. 601

6 (S.) Dr. Clarke liest in Columbia Jaspis. Ueberaus schön ist die Varietät, die man in Arizona findet, wo sie in großen Massen vorkommt. Sie ist von dunkelgrüner Farbe und enthält Einschlüsse von Chalcedon, Carneol und Bergkrystall. Sie ist so hart, daß sie Glas ritzt und Stahl Funken giebt. Sie ist so schwer, daß ein Stück von 6 Zoll Länge und 4 Zoll Breite 27½ Pfund wiegt. Sie ist so dicht, daß sie Wasser hält. Sie ist so schön, daß sie als Edelstein gefaßt wird. Sie ist so selten, daß sie nur in einer Gegend gefunden wird.

7 (S.) Bibl. Jagor. Ueberaus schön ist die Varietät, die man in Arizona findet, wo sie in großen Massen vorkommt. Sie ist von dunkelgrüner Farbe und enthält Einschlüsse von Chalcedon, Carneol und Bergkrystall. Sie ist so hart, daß sie Glas ritzt und Stahl Funken giebt. Sie ist so schwer, daß ein Stück von 6 Zoll Länge und 4 Zoll Breite 27½ Pfund wiegt. Sie ist so dicht, daß sie Wasser hält. Sie ist so schön, daß sie als Edelstein gefaßt wird. Sie ist so selten, daß sie nur in einer Gegend gefunden wird.

8 (S.) Humboldt Ansichten der Natur II. Bd. S. 201

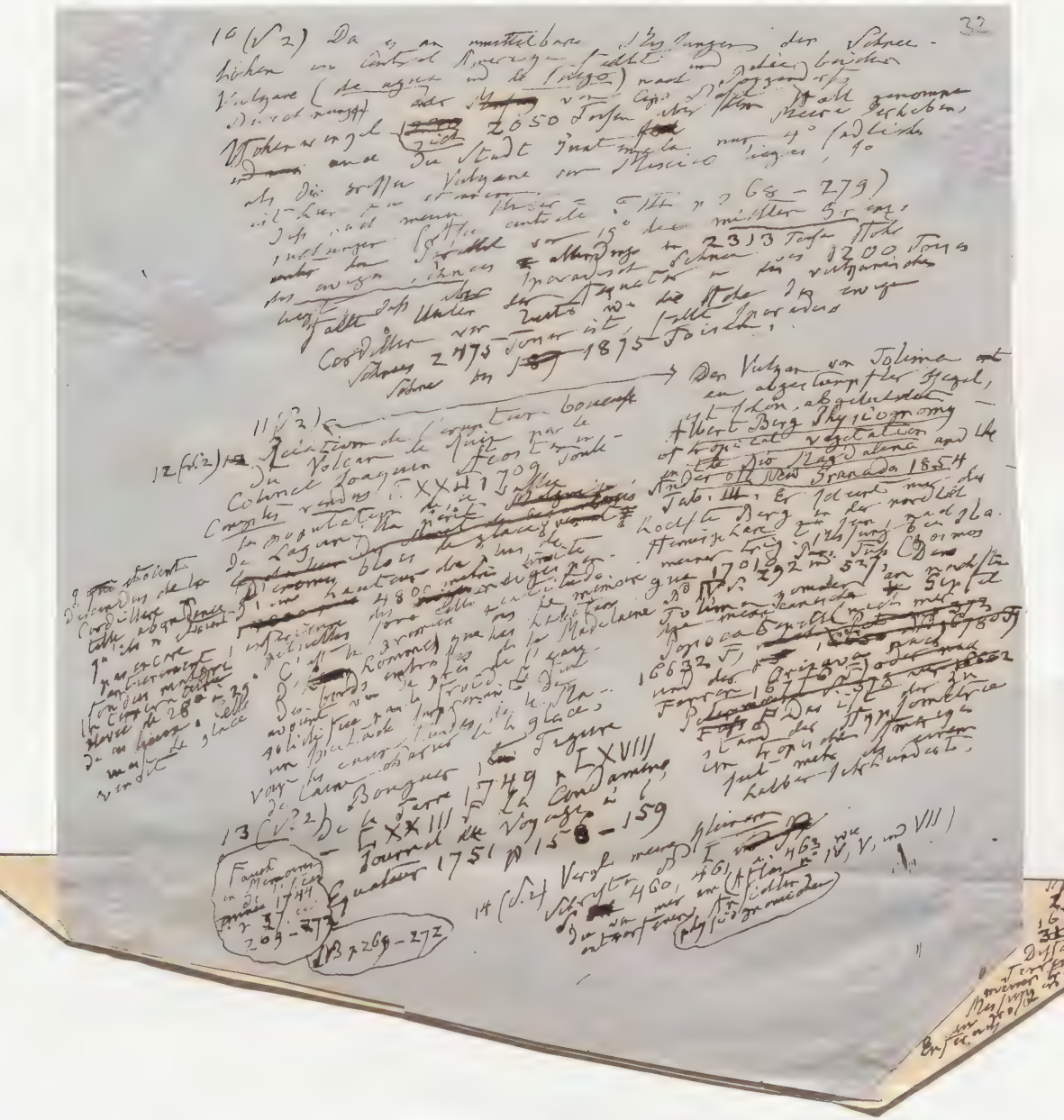
9 (S.) N. a. O. S. 543, Bd. IV S. 336–338

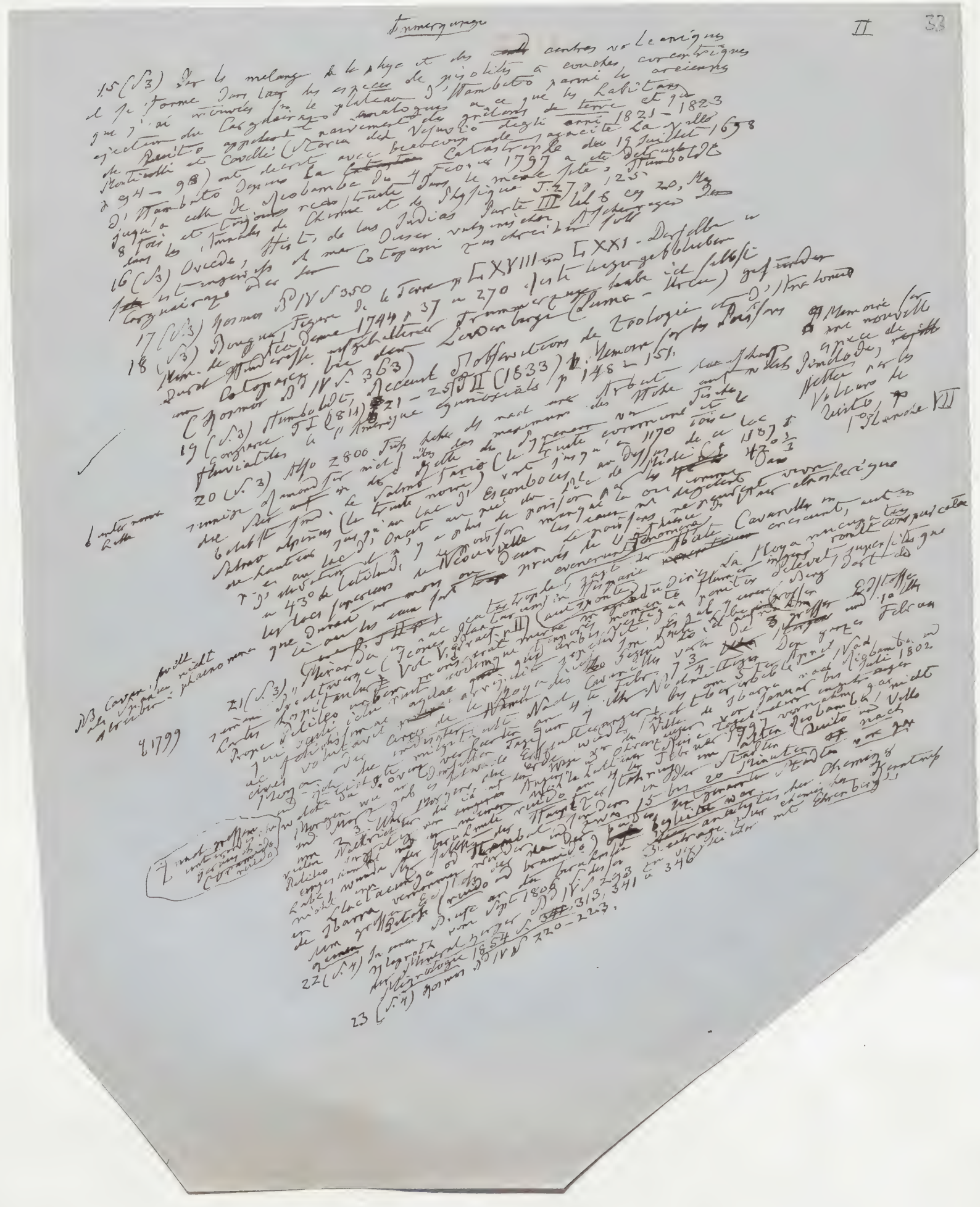
Ehrenberg

Peters Reise nach Mossambique Geogr. Mitth. 1857 pag. 374.)

Ueber den Erdbeben Ursprung.

Ueber den Ursprung der Erdbeben. Schmidt's Jahrbücher der gesammten Medicin. Herausgegeben von Carl Haller. Leipzig 1846. Bd. 52 pag. 1–6. Ueber den Ursprung der Erdbeben. Schmidt's Jahrbücher der gesammten Medicin. Herausgegeben von Carl Haller. Leipzig 1846. Bd. 52 pag. 1–6.





1577

III

NB letzte Note p II war 23

35

24 (S. 5) Monatsberichte der ~~Ak~~ Anmerkungen Berliner Akad. des Wissen 1846 S. ~~186~~ 190

25. ~~Gil~~ Gilliss, Astronomical Expedition to the Southern Hemisphere (Washington) 1855 p 4 und 13, Poeppig, Reise in Chile und Peru (1835) Bd II S 427 Domeyko in Annales des Mines, 4me Serie 1848 S ~~XX~~ XIV p 187 Kosmos T. IV S. 552)

26 (S. 5) Ehrenberg Mikrologie S. 302 – 308.

27 (S. 5) S. die vortreffliche Schrift von ~~Roth~~ Roth ~~über~~ der Vesuv und seine Umgebung 1857 S. XXXIII, ~~III~~ 13 – 19, 164 und 70 □–□

28 (S. 6) S. meine Abhandlung über den Bade und die Wirkungsart der Vulcane in verschiedenen Erdstrichen (Ansichten der Natur 1849 Bd III S. 273)

29 (S. 6) Kosmos Bd IV S. 286

30 (S. 6) ~~Berich~~ Monatsber. der Berliner Akad. der Wissen 1844 S. 324 – 344

31 (S. 6) Ehrenberg a. a. O. für 1845 S. 133 – 139 und 150 – 158, für 1846 S. 133 – 158

155

7 Ehrenberg in der

□–□ ad Note 27: Zur Erinnerung des Ausbruchs des Vesuvs am 17 Dec. 1631 auf der Vicerey Forte a e Zuniga, Graf von Monterey eine Inschrift in Portici auf Melles in der die Worte vorkommen jam, jam crum. egit, mixtum igne lacum evomit. Vergl. Antonio Parrino, Teatro de i Vicerè del regno di Napoli 1692 T. II p 227 Ende der Note

vi 18

24 (S. 5) Monatsberichte der [illegible]

35

25. ~~Gill~~ Gilliss, Astronomical Expedition to the Southern Hemisphere (Washington) 1855 p 4 und 13, Poeppig, Reise in Chile und Peru (1835) B. II S. 427 Domeyko in Annales des Mines, 4me Serie 1848 T. ~~XI~~ XIV p 187 Kosmos T. IV S. 552)

26 (S. 5) Ehrenberg Mikrologie S. 302 – 308.

27 (S. 5) S. die vortreffliche Schrift von ~~[illegible]~~ Rothäuten der Vesuv und Umgebung 1857 S. XXXIII, ~~[illegible]~~ 13 – 15, 164 und 70 □–□ [illegible] Wingungsart [illegible]

32 (S. 7.) Lütke, Voy. autour du Monde T. III p. 67 und 79–82 Hormay B. IV S. 387–389
33 (S. 7) Adolf Erman Reise um die Erde B. III S. 371, 374 und 539
Klaproth und Remusat Journal des Savans nouvelle série T. II p. 543 Leopold de Buch, Iles Canaries p. 442
34 (S. 7) Hormay B. IV S. 287 und 522
35 (S. 7) Ich nenne Drei Vulkane mit dem Namen Merapi gebt Deren einer in Sumatra (8980 Par. Fuß), und zwei in Java liegen der Eine Ende der Insel Merapi bei Djokjakarta (8640 F.) und am östlichsten Gipfel des grossen Vulkan Lawoe bei Banjuwangi (8065 F.)
Djokjakarta B. I S. 69 u. 327. Im grossen Vulkan Merapi 10 Jahr lang 8500 F. in [illegible] (Hormay B. IV S. 559)
36 (S. 7) Tagebuch B. II S. 707–709
37 (S. 7) A. a. O. S. 111–115 und 119–131.
36 (S. 7) B. II S. 391.
36 (S. 7) Hormay B. IV S. 413. Keller Erdkunde v. Asien B. IV, 1. S. 333. Lyell, Principles of Geology 1853 p. 351 u. 744. Le Mercure Néerl. 1844 p. S. 172 und Tasche de Physiologie 1854
39 (S. 8) Hormay B. IV S. 413. Keller Erdkunde v. Asien B. IV, 1. S. 333. Lyell, Principles of Geology 1853 p. 351 u. 744. Le Mercure Néerl. 1844 p. S. 172 und Tasche de Physiologie 1854
40 (S. 6) Ehrenberg in Verhandl. der Berliner Akad. 1855 S. 74
41 (S. 8) Hormay B. IV S. 223 Tab. 38 p. 246 u. 249.
42 (S. 8) Dana (United States Exped. Expl. Voyage Vol. X, 1849) [illegible] Atlas
43 (S. 8) 1843, Schrift über die Vulkane von Neuseeland 1855
44 (S. 8) Hormay B. IV S. 350
45 (S. 8) Hormay B. IV S. 387
46 (S. 8) Humboldt, Asie centrale T. III p. 375. Hormay B. IV S. 387
47 (S. 8) T. a. O. S. 602–604. NB B. IV S. 61, 68, 91
Hormay B. LXXXIII S. 249 und 253
Humboldt, Asie centrale T. III p. 375. Hormay B. IV S. 387

NB Die Noten 1–2 folgen dem Text. Die Noten 1–47 folgen der Erklärung der Noten. Der Text [illegible] III Theil Gebirgsarten ganz wie II B. IV S. 211

NB Pleruwadadi

Und Junghuhn B. II S. 275 gestrichen

Die Schlammvulkane von Java unter einander, wie von Pleruwadadi nahe bei den Tjondo und 3 vom Tallegan Wetan [illegible] Ehrenberg [illegible] Verhandl. der Berliner Akad. 1855 S. 74 [illegible] Eigen Haus 1856 60 Jahre [illegible] Meilen [illegible] Salze [illegible] Bay [illegible] Humboldt [illegible] Eichwald [illegible] Lyell [illegible] Hormay B. IV S. 387 [illegible] Junghuhn B. II S. 275 [illegible]

V,19

lizei die dort versteckten Waffen aufzufinden verstände. Die Entwaffnung des Landes wird binnen Kurzem vollständig sein müssen, besonders wenn die Regierung selbst die Fabrication der Zündhütchen in die Hand nehmen und sie nur einzelnen unverdächtigen Personen in bestimmter Zahl verkaufen sollte. Auch das Sicherheitsgesetz wird in gleicher Weise gehandhabt. In allen Theilen Frankreichs folgt noch eine Verurtheilung wegen revolutionärer Verbindungen u. dergl. der andern, die geheime Polizei ist bedeutend verstärkt worden, und es bildet sich mit ihr auch in dieser Beziehung die Napoleonische Regierungsweise weiter aus, von der unsere Alten aus den trüben Zeiten der Franzosenherrschaft so gräuliche Dinge zu erzählen wissen. Aber es ist nun einmal so, eine revolutionäre, despotische Herrschaft kann ohne solche unsittliche Hülfsmittel, wie geheime Polizei und Spionirerei es sind, nicht bestehen; und dabei nutzen sich solche Werkzeuge schnell ab, und wenn sie einmal den Dienst versagen, was dann? Darum glücklich das Volk, das seinem angestammten Fürsten in angestammter Treue, in Freiheit und Gehorsam unterthan ist.

In England wurde am 1. April in der Schloßkapelle zu Windsor die Confirmation Sr. K. H. des Prinzen von Wales, ältesten Sohnes der Königin und Thronfolgers von Großbritannien und Irland, gefeiert. Außer Ihrer Maj. der Königin und den sämmtlichen Mitgliedern der Königlichen Familie wohnten der heiligen Handlung die obersten Staatsbeamten und die Hofstaaten bei. Der Preußische Gesandte Graf von Bernstorff war mit seiner Gemahlin als Vertreter Sr. Maj. unseres Königlichen Herrn, des Taufpathen des Prinzen von Wales, gegenwärtig. — Am ersten Osterfeiertage erschien die Königin, einem langjährigen Herkommen treu bleibend, trotz des nicht sehr freundlichen Wetters, mit dem Prinz-Gemahl und ihren Durchlauchtigsten Söhnen und Töchtern in Windsor auf der großen Schloß-Terrasse, wo sich eine Masse Spaziergänger eingefunden hatten, und 2 Musikcorps spielten. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der Prinz von Wales zum ersten Mal öffentlich in der Windsor-Hof-Uniform, die Königin und die jungen Prinzessinnen waren alle gleich, in grünen Seidenkleidern und weißen Hüten, erschienen, während der Prinz-Gemahl Civilkleidung trug. Die Promenade dauerte eine halbe Stunde. — Gegen den Franzosen Bernard, der als Theilnehmer an dem Attentate gegen den Französischen Kaiser angeklagt ist, wird in den nächsten Tagen die Gerichtsverhandlung beginnen. Wird er des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig befunden, so kann er möglicher Weise zum Tode verurtheilt werden, weil das Englische Gesetz den Helfershelfer vor der That derselben Strafe wie den Hauptschuldigen unterwirft.

In Italien gährt es ärger als je. Um die Schriften des Mörders Orsini reißt man sich wie um ein Heiligthum, besonders schlimm soll es im Kirchenstaate stehen. In Sardinien, wo man diese Stimmung, die besonders feindlich und gefahrdrohend gegen Oesterreich ist, eher zu nähren als zu dämpfen sucht, wird Orsini's letzter Brief an Louis Napoleon sogar von amtlichen Zeitungen mitgetheilt. Dieser zweite aus dem Gefängniß de la Roquette geschriebene Brief lautet wie folgt:

„Sr. Maj. Napoleon III., Kaiser der Franzosen. Sire. Die von Ihrer Kaiserl. Majestät ertheilte Erlaubniß, daß mein unter dem 11. Februar geschriebener Brief der Oeffentlichkeit überliefert werde, ist mir ein klarer Beweis Ihrer Großmuth, und überzeugt mich, daß die darin zu Gunsten meines Vaterlandes ausgesprochenen Wünsche in Ihrem Herzen Echo gefunden haben, auch ist es für mich, obgleich zu sterben bereit, sicher von nicht geringem Troste, zu sehen, daß Ew. Kais. Majestät von wahrhaft Italienischen Gesinnungen beseelt sind. In wenigen Stunden werde ich nicht mehr sein; bevor ich aber meinen letzten Athem aushauche, will ich, daß man wisse — und ich erkläre es mit jener Freimüthigkeit und jenem Muth, die ich bis zur Stunde nicht verleugnet habe — daß der Mord, mit welchem Gewande er sich auch umhüllen möge, nicht zu meinen Grundsätzen gehört, wenn ich mich auch durch eine unselige geistige Verirrung dahin bringen ließ, das Attentat vom 14. Januar zu organisiren. Nein, der politische Mord war nie mein System und ich bekämpfte denselben sowohl in meinen Schriften, als durch der Oeffentlichkeit vorliegende Handlungen, als eine Regierungs-Mission mich in die Lage brachte, solches thun zu können. Mögen meine Landsleute, anstatt Vertrauen in das System des politischen Mordes zu haben, dasselbe von sich abweisen und aus dem Munde eines sterbenden Patrioten wissen, daß ihre Erlösung nur durch Selbstverleugnung, durch anhaltende Vereinigung ihrer Kräfte und ihrer Opfer und durch Ausübung wahrhafter Bürgertugend erreicht werden kann, — Eigenschaften, welche bereits in dem jüngeren und lebensthätigen Theile meiner Mitbürger aufkeimen, — Eigenschaften, welche allein im Stande sind, Italien frei, unabhängig und jenes Ruhmes würdig zu machen, womit unsere Vorfahren dasselbe erfüllten. Ich sterbe, allein während ich es mit Ruhe und Würde thue, will ich, daß mein Andenken durch keine Missethat befleckt bleibe. Was die Opfer des 14. Januars betrifft, so biete ich für sie mein Blut zur Sühne und bitte die Italiener, sie möchten, wenn sie eines Tages unabhängig sind, allen jenen, die dadurch Schaden litten, einen würdigen Schaden-Ersatz leisten. Schließlich möchte ich Euere Kaiserl. Majestät nicht um Gnade für mich, sondern für die beiden Schuldgenossen gebeten haben, welche mit mir zum Tode verurtheilt wurden. Ich bin mit tiefster Hochachtung Euer Kaiserl. Majestät gez. Felice Orsini. Gefängniß de la Roquette, 11. März 1858."

Solche Worte sind ganz dazu geeignet, den Italienern die Meinung beizubringen, daß nicht Louis Napoleon der Feind Italienischer Freiheit sei, sondern daß dieser vielmehr in Oesterreich zu suchen sei. Ob aber die Italiener, wenn es einmal zu Thaten kommen sollte, vom dritten Napoleon mehr erlangen werden, als z. B. die Polen von Napoleon I. erlangten, das ist eine Frage, die noch beantwortet werden soll, doch ist die revolutionäre Freiheitsbegeisterung der Italiener immerhin ein bereites Werkzeug gegen Oesterreich und gegen den Frieden Europa's.

Der blutige Aufstand in den Nordprovinzen der Türkei ist wieder ein Zeichen, wie wenig der sogenannte orientalische Krieg der Franzosen und Engländer für die Türkei und gegen Rußland dazu gedient hat, das Loos der unter Türkischer Herrschaft lebenden Christen zu verbessern. Zwar hatte damals der Sultan ein Gesetz gegeben, nach welchem die Christen mit den Türken in ihren staatsbürgerlichen Recht gleich gestellt werden sollten, aber bei der traurigen Zerrüttung, in der sich das Türkische Reich befindet, ist es selbst dem besten Willen des Sultans unmöglich, seinen Befehlen Gehorsam zu erzwingen. Was aber noch schlimmer ist als das, die christlichen Mächte selbst werden durch ihre gegenseitige Eifersucht verhindert, ihren Glaubensgenossen mit ernstem und entschiedenem Willen Hülfe gegen die Türkische Tyrannei und gegen die rohe Willkür der Paschas zu schaffen; im Gegentheil suchen sie das Bestehen des in allen Fugen wankenden Reiches so lange als möglich zu sichern, weil jede Macht fürchtet, daß der andern aus dem Untergange des Türkenreiches ein übermäßiges Erbtheil zufallen könnte. So wird auch der jetzige Aufstand der Christen damit enden, daß diese von Türkischen Heeren in ihre Berge zurückgedrängt werden, wo sie freilich wohl schwerlich weiter verfolgt werden könnten, da das Land der Vertheidigung sehr günstig ist; aber den Mahnungen der christlichen Mächte gegenüber werden sie doch nicht umhin können, sich endlich wieder zur Ruhe zu begeben und Gott und der Zukunft die Beantwortung der Frage zu überlassen, ob der Halbmond oder das Kreuz herrschen soll über jene altchristlichen Länder.

Was für eine Wirthschaft in der Türkei herrscht, kann man unter vielen andern Beispielen an folgenden sehen. Neulich brannte der schöne Palast zu Adrianopel mit dem Archiv ab. Viele werthvolle Papiere gingen dabei verloren; das war aber gerade die Absicht der Brandstifter gewesen; denn niemand anderes als Beamte, die Enthüllungen vorbeugen wollten, hatten das Feuer angelegt. Mohamer Pascha, der Gouverneur, ist abgesetzt und eine Commission zur Untersuchung entsendet. Doch was wird es nützen? Galib Pascha, der Gouverneur von Tirnow, wurde auf 2 Jahre nach Klein-Asien verbannt wegen begangener Erpressungen; aus eben solchen Gründen wurde Latif Pascha aus Adrianopel zu 5 Jahren Verbannung verurtheilt. Auch Personenwechsel wird überall versucht, mit welchem Erfolg, wird die Zeit lehren! Der General-Gouverneur von Bosnien, Mechmed Pascha, wurde durch den General-Gouverneur der Insel Cypern, Kiani Pascha, ersetzt. Nach der Insel Cypern wurde der Gouverneur von Mostar, Isack Pascha, geschickt. Der Regierungs-Commissarius Kemal Effendi ist am 15. März nach Albanien und der Herzegowina am Bord der Dampffregatte „Feizi Bahri" abgereist. Laut amtlichen Berichten, welche der andere Commissarius aus Bosnien, Aziz Pascha, an die Pforte schickte, waren die Unruhen in Bosnien und der Herzegowina gedämpft worden. „Die Autorität des Sultans," sagt der Bericht, „wird in vielen Districten durch die Agenten der Pforte aufrecht erhalten, indem man die Rebellen zwar straft, aber den Klagen der Christen billiges Gehör giebt und ihnen Gerechtigkeit widerfahren läßt." Die Bestrafung der Rebellen, um den Beutel des Paschas zu füllen, mag ihre Richtigkeit haben, was aber die Gerechtigkeit gegen die Christen anlangt, so ist das reine Unwahrheit.

Aus Ostindien reichen die Nachrichten bis zum 8. März. Die Rebellen in Lacknau hatten eine starke Vertheidigungslinie aufgeführt, gegen die man Belagerungsgeschütz nöthig haben wird. In fünf Tagen sollen die Englischen Batterieen fertig sein. Vom 3. bis 6. März wurden auf Englischer Seite 2 Offiziere und 9 Mann getödtet und 323 Mann verwundet. Der Feind war in Schrecken, wird aber doch fechten. Eine Partei war begierig zu unterhandeln. Die grüne Fahne Muhameds wurde von einem Fanatiker aufgezogen, der einen Religionskrieg verkündete. Von verschiedenen Seiten hatten die Rebellen Englische Heerhaufen angegriffen, die gegen den Hauptheerd der Empörer zusammengezogen waren, aber stets mit bedeutendem Verlust an Mannschaft und Kanonen zurückgeworfen worden. Die Engländer hatten in diesen Kämpfen nur wenig Menschen verloren.

## Landwirthschaftliches.

Die Preise erfuhren in den wenigen Geschäftstagen dieser Woche keine nennenswerthe Veränderung.

In Berlin kostete am 7. April Weizen 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 20 Sgr. Roggen 1 Thlr. 14 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Gerste 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. bis 1 Thlr. 10 Sgr. Spiritus 10,800 pCt. 17⅓ Thlr.

In Breslau kostete am 6. April Weizen 1 Thlr. 29 Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr. Roggen 1 Thlr. 6 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. Gerste 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 9 Sgr. Hafer 29 Sgr. bis 1 Thlr. 2 Sgr. Spiritus 4800 pCt. 6⁷/₁₂ Thlr.

In Stettin kostete am 6. April Weizen 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 15 Sgr. Roggen 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 16 Sgr. Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Hafer 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 5 Sgr. Spiritus 21⅝ pCt. 1 Sgr.

In Magdeburg kostete am 6. April Weizen 2 Thlr. 4 Sgr. bis 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Roggen 1 Thlr. 17 Sgr. bis 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Hafer 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Spiritus 14,400 pCt. 23¼ Thlr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Druck und Verlag von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstraße 5.